

Juni – September 2016

Gemeindebrief

der Evangelischen Kirchengemeinde Scharnhausen



Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen,
gib mir den Mut zum ersten Schritt.

Kurt Rommel

Liebe Leserin, lieber Leser,

Stuttgarter Autor und Ingenieur Max Eyth schildert in seinem Buch „Die Brücke über die Ennobucht“, das auf Tatsache Karriere eines leitenden Ingenieurs, der eine gewaltige Eisenbahnbrücke über die Ennobucht in Schottland entwarf und den Bau beaufsichtigte. Die Brücke ist fertiggestellt und die ersten Züge rollen über sie hinweg. Den Ingenieur beschleicht eine gewisse Unsicherheit, weil er den Winddruck auf die Brücke relativ niedrig berechnet hat. Während eines Sturmes stürzt die Brücke tatsächlich ein und reißt einen Personenzug mit in den Abgrund. Wie gut, dass die Brücken, die wir mit dem Auto befahren oder mit dem Zug überqueren, regelmäßig kontrolliert werden und notfalls saniert werden, wie es jetzt bei zahlreichen Brücken in unserem Land geplant ist, u.a. auch in Esslingen. Wir alle können Brücken bauen. Brücken zwischen Menschen. Zwischen Alten und Jungen, Liebhabern von moderner und klassischer Musik, Flüchtlingen und Einheimischen, Menschen mit ganz unterschiedlichen Arten, ihren Glauben zu leben. Manchmal wird eine Brücke abgebrochen, weil man sich geärgert

hat. Sie stürzt aus Enttäuschung zusammen. Brücken können wieder aufgebaut werden, durch die Hand, die ich dem anderen nach einem Streit reiche, das gute Wort, das ich dem Nächsten gönne, Brücken kann es nicht genug geben! Alle Brücken haben eines gemeinsam: Sie verbinden die eine Seite mit einer anderen. Ohne Brücken gäbe es oft kein Hinüberkommen, weil dazwischen ein unüberwindbares Hindernis liegt. Was eine Brücke ausmacht, ist im folgenden Gedicht auf den Punkt gebracht: *Brücken schütten Gräben nicht zu ebenen Unterschiede nicht ein, schaffen Hindernisse nicht weg, erkennen Trennendes an und ermöglichen dennoch Begegnung.* Interessant ist, dass das Wort „Brücke“ in der Bibel nicht vorkommt. Jesus benutzte Bilder aus dem Alltag. Brücken spielten im Leben seiner Zuhörer kaum eine Rolle. Jesus wird selber zu einer Brücke, er überwindet den Abgrund von Sünde und Tod. Er ist unsere Brücke zu Gott. Es gibt im menschlichen Leben Abgründe und Tiefen, die nicht mit Brücken aus Beton und Stahl überwunden werden können. Schuld und Tod trennen uns von Gott. Brückenbau ist immer mit Wagnis und Risiko verbunden. So mancher Arbeiter verlor dabei sein Leben. Auch Jesus hat dieser Brückenschlag das Leben

gekostet: Als er am Kreuz starb, wurde diese Brücke gebaut, die Verbindung zu Gott wurde geschlossen. Diese Brücke ist fest und tragfähig, sie stürzt nicht ein und sie ist der einzige Weg zum Vater im Himmel. Ihr

Umfrage zu Gottesdienstaufnahmen

Immer wieder haben wir uns im Kirchengemeinderat überlegt, wie es gelingen kann, dass die Aufnahmen unserer Gottesdienste die Menschen in unserer Kirchengemeinde erreichen, die den Gottesdienst gerne zu Hause anhören möchten. – Die Zeit der Ton-Cassetten ist Vergangenheit. Aktuell stellen wir die Gottesdienstaufnahmen ins Internet. Sie sind auf unserer Homepage zu finden und können dort nach Eingabe von Benutzername und Passwort angehört werden. Es gäbe eine weitere Möglichkeit: Wir könnten ein kleines Gerät kaufen und zur Verfügung stellen, das man mit dem Druck eines Knopfes in Gang setzen kann. Dieses Gerät müsste nach dem Gottesdienst ins Haus gebracht werden. Wir könnten das organisieren, wenn wir wüssten, wie hoch das Interesse in der Gemeinde ist. Bitte melden Sie sich bis zum 31. Juli im Pfarramt, wer gerne Gottesdienstaufnahme bei sich zu Hause anhören möchte!

70 Jahre Posaunenchor



Bläsergottesdienst im Sommer 2015

Im Jahr 2016 feiert der Posaunenchor Scharnhäuser sein 70jähriges Jubiläum. Die ersten Anfänge des Chores reichen weit zurück. In den Hungerjahren nach dem ersten Weltkrieg hatten einige junge Männer den Wunsch, einen Posaunenchor zu gründen. Der damalige Pfarrer Schnell machte sich Gedanken, wie die Instrumente beschafft werden könnten. Durch die Inflation war das Geld wertlos, aber Nahrungsmittel wertvoll. Die Bauern stifteten Nahrungsmittel, so konnten im Tausch einige Instrumente beschafft werden. Die jungen Bläser gingen, bis sie selbständig spielen konnten, nach Ruit zur Probe. Nach 1933 wurden eines Tages von Staats wegen die Instrumente eingezogen. Dies hatte zur Folge, dass sich der Chor auflösen musste. Wiederum der Pfarrer, zu der Zeit Pfarrer Hoffmann, erreichte durch energischen Druck, dass achte Instrumente zurückgeholt werden konnten. Dann wurde im Jahre 1946 der Posaunenchor neu gegründet. Im Allgemeinen ging die Gründung von Posaunenchor Anfang des letzten Jahrhunderts meist von den Jünglingsvereinen aus, so dass hauptsächlich männliche Bläser ihren Dienst taten. Erst nach dem zweiten Weltkrieg kamen Bläserinnen in die Chöre. In Scharnhäuser wurden in den letzten 70 Jahren etwa 100 Bläserinnen und Bläser jeweils vom Chorleiter oder einem erfahrenen Bläser angelernt (ca. 3/4 männliche und 1/4 weibliche) und haben bereits im Posaunenchor mitgewirkt. Schon früh wurde die Ökumene gepflegt, der katholische Pfarrer Braun hat die Zusammenarbeit begonnen. So spielt der Posaunenchor seither jedes Jahr im Advent in

der katholischen Kirche oder bei ökumenischen Gottesdiensten. Die Geburtstagsständchen zum 80. oder 90. Geburtstag werden ebenfalls bei allen evangelischen und katholischen Gemeindegliedern angeboten. Immer wieder verändert sich die Notenliederliteratur. Waren es vor 100 Jahren neben Chorälen auch Volkslieder, Soldatenlieder und Marschlieder, nach dem zweiten Weltkrieg nur noch klassische Choräle, Spielstücke, sowie eine Auswahl von Volksliedern, so kamen dann immer mehr neue Lieder von zeitgenössischen Komponisten in die Gottesdienste. Es begann mit Gospels, Spirituals, danach ging es mit Swing, Rock und Pop weiter. Unser Posaunenchor spielt heute sehr gerne unterschiedliche Musikstile, welche auch musikalisch gestaltet werden. Die Bläserausbildung ist im Chor und/oder in der neugegründeten BezirksposaunenchorSchule FILEON durch professionelle Lehrer im Einzelunterricht. Zurzeit musizieren in der Stammbesetzung 19 Bläser und Bläserinnen, sowie immer wieder verschiedene Gastbläser, aktiv und mit viel Freude zum Lob Gottes. Im Rahmen des 70-jährigen Jubiläums sind Sie alle herzlich eingeladen zum Bläsergottesdienst am 17. Juli 2016 sowie zum anschließenden Stehempfang in der Kirche. Nähere Einzelheiten finden sich im dazu erstellten Flyer. Wir freuen uns mit unserem Posaunenchor über 70 Jahre erfolgreiche Bläserarbeit und das Musizieren zu Gottes Lob. Schön, dass es Euch gibt. dh

Was macht ein Vogel im Gottesdienst?

Am 10. April fand bei uns ein Familiengottesdienst statt. An sich ist das nichts Besonderes und es braucht hierzu keine Mitteilung im Gemeindebrief. Dieser Gottesdienst dagegen schon, weil er ausnahmsweise speziell für Kinder attraktiv war. Woran lag das? Es lag nicht an den Bandmitgliedern, die die Kindergartenkinder beim Singen begleitet haben, nicht an den Erzieherinnen, die mit den Kindern das Singen und die Bewegungen zu den Liedern geprobt haben und auch nicht an den Liedern selbst. Wenn man die Kinder am nächsten Tag gefragt hat, konnten sie sich an den Gottesdienst zum einen noch gut erinnern und sie hatten auch eine ganz eindeutige Meinung, was am besten war: „die Ente“, „der Vogel“, „der Rabe“. — Daniel Kallauch war da, und er hatte seine Handpuppe, den Vogel Willibald, dabei.



Zusammen mit seinem Vogel hat der ausgebildete Pfarrer von Jesus erzählt. Mit dieser Handpuppe können sich Kinder identifizieren. Willibald ist auch klein, er versteht nicht alles auf Anhieb und fragt nach, bekommt es genauer erklärt und er darf auch ein bisschen frech sein und zum Abschied „Tschüss, Du Schlappohr“ zu dem Erwachsenen sagen. Nun ist hüpfen, tanzen, springen, stampfen mit Sicherheit etwas ungewöhnlich in einer Kirche während des Gottesdienstes. Da fällt einem doch der Anglerspruch ein: Der Wurm muss dem Fisch schmecken und nicht dem Angler. Die Kleinen wollten man fischen und die haben auf jeden Fall angebissen. Diese Art des Gottesdienstes war zwar anders in der Gestaltung, aber die Botschaft war klar: Gottesdienst feiern und von Jesus froher Botschaft hören ist eine fröhliche und beglückende Sache! bs

Evangelisches Pfarramt Pfarrer Markus Hägele

Sekretärin: Marie-Luise Danner
Nürtinger Straße 8, 73760 Ostfildern
Tel. (07158) 2240, Fax (07158) 940525
Mail: Pfarramt.Scharnhäuser@elkw.de
Internet: www.scharnhäuser.evki.de
Bürozeiten: Di–Do 8:30–12:30 Uhr

Jugendreferentin Jasmin Schaller, Nürtinger Str. 5, Tel. (07158) 9148702

Dieser Gemeindebrief wurde gedruckt von

Buch- und
Offsetdruckerei  Paul Schürrie
GmbH & Co. KG

Filderhauptstraße 87–91
70599 Stuttgart (Plieningen)
Tel.: (0711) 45 99 77-0 · Fax: (0711) 45 99 77-77
www.schuerrie.de · info@schuerrie.de

Kirchengemeinderat

2. Vorsitzende: Ursula Hermann,
Nürtinger Str. 20, Tel. (07158) 69142

Evangelische Kirchenpflege

Helene Schneider, Brunnenstr. 13,
Tel. (07158) 9569 603
Scharnhäuser Bank
IBAN: DE10 6006 9517 0000 5840 02
BIC: GENODES1SCA
KSK Esslingen
IBAN: DE03 6115 0020 0000 1051 32,
SWIFT-BIC: ESSLDE66XXX

Evang. Friedrich-Oberlin-Kindergarten Eichenweg 3, Tel. (07158) 2868

Mesner

Elisabeth Clasen (07158) 62140

Evangelisches Gemeindehaus

Nürtinger Straße 5/1, Tel. (07158) 7361

Gemeindekrankenschwestern über die Diakoniestation Ostfildern anfragen – Tel. (0711) 413400

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
Pfarrer Markus Hägele (mh)

Redaktion:

Doris Hoinkis (dh); Elisabeth
Schäffer (es); Birgit Sellentin (bs);
Layout: Marie-Luise Danner (mld)

Bildernachweis: Titelbild: unsplash -
Blake Richard Verdoorn / S.3: T. Schneider,
A. Zimmermann / S.4: privat / S.5: privat
/ S.6: unsplash - Llywelyn Nys / S.7:
Kindergarten / S.8: unsplash - Olia Gozha

Brücken bauen

Gemeindefest der Evangelischen Kirchengemeinde Scharnhausen am 19. Juni 2016

Das Gemeindefest beginnt um 10 Uhr mit einem Familiengottesdienst, an dem auch der Kirchenchor, die Band und die Kinder der Kinderkirche und des Kindergartens mitwirken werden. Danach essen wir gemeinsam zu Mittag, am Nachmittag sitzen wir zusammen bei Kaffee und Kuchen. Es gibt Spiel und Spaß rund um die Kirche und das Gemeindehaus für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. In diesem Jahr steht das Gemeindefest unter dem Motto „Brücken bauen“. Dieses Wort ist in der heutigen Zeit von großer Bedeutung, wo so viele Fremde zu uns gekommen sind – geflüchtet vor dem grausamen Bürgerkrieg in Syrien, vor Hunger, Gewalt und Not weltweit. Sie sind zu uns gekommen nach schrecklichen Erlebnissen in der Hoffnung auf Frieden, Freiheit und unser Verständnis. Auch Menschen mit anderen religiösen Überzeugungen wollen wir Respekt erweisen, ihnen die Hand reichen und versuchen, ihre Nöte zu verstehen. Sie mussten ihre Heimat und oft auch ihre Familien zurücklassen und stehen hier vor dem Nichts. Wichtig ist die Gemeinschaft untereinander, die besonders an diesem Tage gepflegt werden soll. Dafür ist eine Brücke das Symbol – sie kann einen Abgrund überwinden oder einen Bergbach. Als Kirchengemeinde wollen wir uns auf das Miteinander, das im Gottesdienst gepredigt wird, besinnen, zusammen feiern und auch die Fremden, die zu uns gekommen sind, daran teilhaben lassen. Auch für uns muss das Gefühl der Gemeinschaft immer wieder erneuert werden, damit es lebendig bleibt. es

Erfolgsmodell „Gemeindestiftung“

Wer hätte im Jahr 2006 geglaubt, dass die Kinder- Jugend- und Gemeindestiftung der Evangelischen Kirchengemeinde Scharnhausen sich so schnell, nämlich binnen zehn Jahren, zu einem so beachtenswerten Finanzinstrument für unsere Kirchengemeinde entwickeln würde? Als unser ehemaliger Pfarrer Rauscher sie im Benehmen mit dem Oberkirchenrat aus der Taufe hob, war sie von Anfang an unter dem Dach der Landeskirchenstiftung Württemberg gut aufgehoben. Die Kirchenmitglieder wurden auch nicht müde, kräftig in den Kapitalstock zu stiften. Eine Reihe von Sonderaktionen trug wesentlich dazu bei, dass das Stiftungsvermögen kontinuierlich anstieg: Eine Privatspende und ein Vermächtnis sowie der besonders von der Jugend mit Begeisterung durchgeführte Stiftungslauf und eine Altmetallsammlung bildeten schon früh eine gute Grundlage. Auch durch regelmäßige Gemeinde-Kollekten und viele namhafte Einzelspenden von Gemeindegliedern, die mit ihrer Stiftungsfreude Treue und Kontinuität zur Kirche zum Ausdruck bringen. Wer stiftet, bekundet damit sein Verantwortungsbewusstsein für die ganze Gemeinde und weiß, dass Stiften als christlicher Auftrag zu verstehen ist, der auf Ausgleich und Beständigkeit zielt. Bis Ende 2015 ist das Stiftungsvermögen unserer Kinder-, Jugend- und Gemeindestiftung so auf immerhin nahezu 146.000,00 € angestiegen. Doch nicht dies allein verdient Aufmerksamkeit und Anerkennung, sondern darüber hinaus die Tatsache, dass in den letzten zehn Jahren aus den anfallenden Zinserträgen bereits viele wichtige Gemeindegänge kräftig finanziell unterstützt werden konnten. So wurde schon im Jahr 2009 - außer dem neu einzurichtenden KirchCafé (mit 500 € gefördert) - die Kinderfreizeit mit einem namhaften Betrag unterstützt: Zur Teilnahme kinderreicher Familien an der Kinderfreizeit wurden seither in jedem Jahr rund 250 - 350 € zur Verfügung gestellt. Es konnten sogar -

dem Hauptanliegen der Stiftung gemäß - für die Stelle des Jugendreferenten bzw. der -referentin jährlich 1.000 - 2.000 € und weitere 1.000 € für die Kindertageseinrichtung bereitgestellt - und nicht zuletzt anno 2015 auch die wichtige gemeindeübergreifende Veranstaltung „ProChrist“ mit 1.000€ bedacht werden. Seitdem die Stiftung besteht, sind damit schon jetzt insgesamt rund 10.000 € in wichtige Gemeindegänge geflossen. Wenn man berücksichtigt, dass die Gemeindeglieder parallel dazu noch weitere beträchtliche Mittel zweckgebunden für die Erneuerung des Kindergartens sowie für visuelle und akustische Verbesserungen in der Kirche gespendet haben, wird offenkundig, wie sehr die Christen in Scharnhausen ihrer Kirchengemeinde verbunden sind. Auch für das laufende und das kommende Jahr hat der Stiftungsrat - dem neben unserem Herrn Pfarrer Hägele noch Frau Hermann als zweite Vorsitzende des Kirchengemeinderats, Frau Schneider als Gemeindepflegerin und die Herren Hoinkis und Dr. Stadler als Gemeindeglieder angehören - bereits die Weichen für aktuelle Förderanliegen gestellt: So werden wieder für die zu unterstützende Kinderfreizeit und die Jugendreferenten-Stelle Mittel im bisherigen Umfang zur Verfügung gestellt und darüber hinaus Zuschüsse für die im Zusammenhang mit dem Reformationsjubiläum vorgesehenen Gemeindeveranstaltungen gewährt. Und schließlich wird das Ziel, den Kapitalstock weiter anzuheben, nicht aus den Augen verloren. Der evangelischen Kirchengemeinde Scharnhausen kann man zu ihrer Kinder-, Jugend und Gemeindestiftung, für die sie wohl manche Gemeinde beneidet, nur gratulieren und die Gemeindeglieder ermuntern, trotz der gegenwärtig schwierigen äußeren Bedingungen (Niedrig-Zinspolitik) dieses wertvolle Finanzinstrument weiterhin durch freudiges Spenden und Stiften zu pflegen und weiter zu entwickeln. Dr. Rudolf Stadler

Farbe kommt in dein Leben

Vier Abende - im großen Saal des Gemeindehauses waren Stühle im Oval gestellt, in der Mitte ein Bodenbild, das im Laufe des Abends immer bunter wurde und Zusammenhänge bildlich darstellte. Zuhören, Gespräche, Nachdenken, kreative Aktionen brachten Bibelstellen näher und konnten auf eine neue Art erschlossen werden. Am Rande des Raumes war ein buntes Buffet aufgebaut, ein Büchertisch lud zum Stöbern ein.

Am ersten Abend begleiteten wir den blinden Bartimäus, der schreiend auf sich aufmerksam macht, Schritt für Schritt geht er Jesus entgegen „Ich will sehend werden!“. Die Egli Figur Bartimäus wirft Schicht um Schicht den Mantel ab: Regeln, Urteile, Vorurteile, die ihn beschwerten. Bartimäus, von Jesus gerufen, wird er wieder sehend - sein Glaube hat ihm geholfen. Auch wir können Jesus Graues und Belastendes, das unser Leben farblos macht, abwerfen und unsere Sorgen zu ihm bringen. Er will uns helfen und wieder Farbe in unser Leben bringen.

Am zweiten Abend ist im Bodenbild ein Fischernetz zu sehen. Petrus erzählt seine Geschichte. Der auferstandene



Jesus offenbart sich am See Genezareth erneut den Jüngern, er tritt in ihren Alltag. „Es ist der Herr!“, der auch uns in unserem Alltag stärkt, ermutigt und begleitet. Petrus, der noch mit Schuld belastet ist, wird dreimal von Jesus gefragt: „Hast du mich lieb?“. Dreimal eine Herzensbotschaft, das dreimalige „Ja“ der Liebe. Ja, er soll die Schafe weiden. Petrus weiß jetzt, dass Jesus ihm vergeben hat und dass er ihn erneut beauftragt, Verantwortung für die Gemeinde zu übernehmen. Wenn Gott mit Petrus und seiner Schuld fertig wird, dann gewiss auch mit uns und unserem Versagen. Diese Gewissheit bringt Farbe in unser Leben. Der dritte Abend behandelte die Auferstehung. Wir hörten über Georg Friedrich Händel, von seiner schweren Depression und

Schaffenskrise. Nichts vermochte ihn zu erfreuen und aus seiner Dunkelheit herauszuholen. Doch dann erhält er den Text zu einem Oratorium. Händel liest, ein neuer Schaffensdrang begann in ihm und führt zur Komposition des „Messias“. Händel kam zu der Erkenntnis: „Ich weiß, dass - Jesus - mein Erlöser lebt“. Kraft und Farbe



kehrten in sein Leben zurück. Auch Maria Magdalena ist es so ergangen. Sie trauerte, klagte, suchte und begegnete schließlich dem auferstandenen Jesus. Sie kann voller Hoffnung weitersagen: „Ich habe den Herrn gesehen, er lebt, Jesus ist stärker als der Tod“. Der Glaube an die Auferstehung und das Leben nach dem Tod bringen auch Farbe in unser Leben.

Am letzten Abend beschäftigten wir uns mit Kindheitserinnerungen. Durch Fotos kamen wir zum Nachdenken, was in unserer Kindheit farblos war und welche Begebenheiten wir in leuchtenden Farben in Erinnerung haben. Als Jesus sieht, wie seine Jünger die Kinder wegschicken möchten, fordert er die Jünger auf: „Lasst die Kinder zu mir kommen - wehrt sie nicht ab. Den Kindern gehört Gottes Reich!“. Er ermahnt die Jünger: „Wenn ihr das Reich Gottes nicht so annehmen wollt wie ein Kind, dann werdet ihr nicht hinein kommen!“. Mit diesen Worten schließt er die Kinder in seine Arme, legt ihnen seine Hände auf den Kopf und segnet sie. Wir sind alle Gottes Kinder und wir sind Gott wichtig. Wir können uns darauf verlassen, dass Gott uns aushält, annimmt mit all unseren Gefühlen, Fehlern und Schwächen. Bewegt, beeindruckt und in großer Dankbarkeit ging der Kurs zu Ende, einiges wird weiter wirken. Danke Gott! Du hast uns reich beschenkt - Teilnehmer und Team!





Ist es nicht wunderbar?

Liebe Jugendliche,
liebe Gemeindeglieder,

Ich hatte mich sehr auf mein Anerkennungsjahr als Jugendreferentin bei Euch/Ihnen gefreut.

Leider ist es ein wenig anders verlaufen als ich gehofft hatte.

Ich habe seit September letzten Jahres immer wieder gemerkt, dass mir der Beruf Schwierigkeiten bereitet. Es gab Herausforderungen, die zu groß waren, als dass ich sie bewältigen konnte. Ich musste mir eingestehen, dass ich nicht die Kraft dazu habe und mir auch die Motivation oft gefehlt hat.

Nach langem Hin und Her und einer längeren Krankheitsphase (weil mich die ganze Situation belastet hat) habe ich entschieden, mein Anerkennungsjahr bei Euch/Ihnen abbrechen.

Diese Entscheidung ist mir nicht leichtgefallen, ist nun aber für mich die richtige.

Vielen Dank Euch/Ihnen für jedes Gebet, jedes Gespräch, jede Aufmerksamkeit und alles Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde! Das habe ich sehr genossen. ☺ Ich hoffe und bete dafür, dass sich jemand für die Stelle findet.

Gottes Segen Euch/Ihnen allen!
Jasmin Schaller

Ist es nicht wunderbar an diesem Tag zu sein? Es ist ein Privileg. Erachte es nicht als klein.“
Dieses Lied von Samuel Harfst sangen wir an dem zweiten Konfirmationsgottesdienst. Es fällt uns leicht, diese hoffnungsvolle Frage „Ist es nicht wunderbar?“ an einem solchen Festtag direkt mit einem „Ja“ zu beantworten.
Doch wäre das auch an anderen weniger feierlichen Tagen so? Wenn alles schief geht. Wenn nichts so läuft wie es soll. Wenn eine dramatische Veränderung stattfindet wie eine Krankheitsprognose oder der Tod eines geliebten Menschen. Finden wir den Tag dann immer noch wunderbar? Ich glaube nicht. Wir sind eine Gesellschaft die unfassbar schnell zweifelt und aufgibt. Dies überträgt sich leider auch aus anderen Lebensbereichen auf den Glauben, der die Grundlage aller anderen Lebensbereiche bildet.
Somit wackelt schnell unser ganzes Leben. In solchen Situationen zeigt sich, wie fest im Glauben wir wirklich stehen. Paulus schreibt in seinem Brief an die Römer „Wir mögen uns auch in den Drangsalen rühmen, wissend, dass Drangsal Ausharren bewirkt, das Ausharren aber Bewährung, die Bewährung aber Erwartung. Die Erwartung lässt aber nicht zuschanden werden, weil die Liebe Gottes in unsere Herzen ausgegossen ist durch den uns

gegebenen heiligen Geist.“ (Röm. 5, 3-5)
Was heißt das für uns? Das heißt, dass wir auch in unseren schweren Zeiten dankbar sein sollen. Ist das nicht das größte Zeugnis von allen? Dankbar können wir sein, weil wir wissen, dass Gutes und Böses von Gott geschaffen und bestimmt sind (Jes. 45,7). Wenn wir das Gute dankbar aus Gottes Hand nehmen, sollten wir dann nicht auch das – von uns so empfundene – Schlechte nehmen. (Hiob 2:10) (Pred. 7,14)
Gott hat einen für uns unbegreiflichen Plan. Dieser Plan ist auch für Satan nicht fassbar. Sein Wesen ist geschaffen, um zu schaden. So schwer begreiflich das auch sein mag. Dies gelingt ihm in diesem Leben auch. Jedoch nur kurzfristig, denn langfristig wird Gott all das Böse und Üble, das uns widerfährt, zum Guten wenden (Röm. 28,8).
Wie kurz ist unser Leben im Vergleich zu der perfekten Ewigkeit?! Die Ewigkeit, in der es weder Tod, noch Tränen, noch Leid, Geschrei oder Schmerz mehr geben wird (Offb. 21,4).
Ist das nicht die wunderbarste Erwartung und Hoffnung? Können wir uns darüber und darauf nicht heute schon freuen? Das ist ein fester und bleibender Aspekt unseres Lebens. Wenn man diesen Lebensgrundsatz verinnerlicht und dieses Wissen im Herzen trägt glaube ich, kann man jeden Tag seines Lebens entgegennehmen und dankbar sein.

Sophie-Caroline Danner

Haustiere

Mit der Frage eines Kindes fing alles an: „Darf ich mal meine Katze mit in den Kindergarten bringen?“

„Warum eigentlich nicht!“ – beschlossen wir Erzieherinnen gemeinschaftlich im Team. Kurzerhand haben wir das Thema „Haustiere“ aufgegriffen. Gemeinsam mit den Kindern versuchten wir herauszufinden, welches eigentlich Haustiere,



Nutztiere und Wildtiere sind, was gar nicht so einfach war. Anschließend ging es an die Bestandsaufnahme, wer überhaupt ein Haustier hat und welches? Es kam eine lange Liste zusammen: Katzen, Hasen, Hunde, Meerschweinchen, Laufenten, Schildkröten, Zebraarenschnecken, Zebrafinken, Rennmaus und anderes. Endlich war es dann soweit! Das erste Haustier haben wir mit viel Begeisterung empfangen. „Steven vom Honigtal“, hieß unser Ehrengast und ist eine Britisch Langhaarkatze. Stevie oder Didi, wie er auch liebevoll genannt wird, brachte alle Kinderaugen zum Strahlen. Bei diesem Besuch erfuhren wir einiges Wichtiges über Katzen, ihr Aussehen, ihren Lebensraum, ihre Lebenserwartung, ihren Alltag, ihre Ernährung und, und, und.

Aber der Höhepunkt war natürlich für alle, Stevie streicheln zu dürfen! Die Kinder waren derart begeistert, dass ein weiteres Kind extra einen kleinen

Bildervortrag über ihren Kater Mika vorbereitet hatte und diesen dann auch in der „Werkstattzeit“ hielt. Wir haben erfahren, dass Mika im Gegensatz zu Stevie ein Freigänger ist und auf sehr hohe Bäume klettern kann. Noch weitere Eltern boten uns an, uns mit ihren Haustieren im Kindergarten zu besuchen. So kam es, dass uns eines Tages Otto und Oskar im Kindergarten besucht haben.

Otto und Oskar sind zwei sehr temperamentvolle Laufenten. Da war was los in unserem Bewegungsraum. Wir hatten viel Spaß mit den Beiden! Das war ein „Gerenne und Geschnatter.“ J Manchen Kindern wurde es dann zeitweise etwas mulmig und sie stellten sich lieber hinter ihren Stuhl in unserem Stuhlkreis oder suchten Schutz auf dem Schoß einer Erzieherin. Natürlich durften wir auch Otto und Oskar streicheln und füttern. Aber auch kleine Tiere, wie die mongolische Rennmaus Sancho, kamen extra zu Besuch in unseren Kindi. Sancho ist so ein lebendiger Geselle, dass man ihn nur in seinem Käfig anschauen konnte, sonst wäre er uns womöglich entwischt. Wir durften aber sehen, was Sancho gerne isst (sogar getrocknete Würmer), wie sein Zuhause



Evangelischer FRIEDRICH-OBERLIN- KINDERGARTEN

eingrichtet ist und mit was er sich am liebsten beschäftigt.

Für andere Haustiere wäre so ein Ausflug in unseren Kindergarten zu aufregend. So haben uns die Eltern angeboten, diese doch einfach in ihrem gewohnten Umfeld zu besuchen. Das passt prima in unsere weitere Planung. Wir wollten nämlich dem „Thema Haustiere“, das „Thema Familie“ anschließen. In diesem Zuge haben wir in vier Rundtouren durch Scharnhäuser alle Kinder besucht und geschaut, wo sie wohnen. Vielleicht haben Sie uns ja in den letzten Wochen bei unseren wöchentlichen Touren durch den „Fleckerl“ gesehen...

Ihr Team vom
Friedrich-Oberlin-Kindergarten



Termine

Gottesdienst ist jeden Sonntag
um 10 Uhr mit vorherigem Läuten

- 14.06. 09:15 Uhr Bibelgesprächskreis
19:30 Uhr Gebetsabend im
Scharnhäuser Park, Sophie-
Scholl-Haus
- 15.06. 19:00 Uhr Redaktionssitzung
Gemeindebrief
- 16.06. 14:30 Uhr Seniorennachmittag
- 18.06. 10:00 Uhr Aufbau Gemeindefest
- 19.06. 10:00 Uhr Gemeindefest
- 21.06. 19:30 Uhr Bibelabend
- 24.-26.6. KonfiCamp
- 28.06. 09:15 Uhr Bibelgesprächskreis
- 08.-10.07. Jungcharfreizeit
- 08.07. 19:00 Uhr Tischkickerabend
- 10.07. 10:00 Uhr Gottesdienst mit Taufe
- 12.07. 09:15 Uhr Bibelgesprächskreis
- 14.07. 19:30 Uhr FilderPraise in
Scharnhausen
- 17.07. 10:00 Uhr Bläser-Gottesdienst
mit Posaunen- und Kirchenchor
- 19.07. 19:30 Uhr Bibelabend
- 20.07. 19:30 Uhr öffentliche KGR-,
Sitzung
- 21.07. 12:30 Uhr Seniorennachmittag –
Ausflug
- 26.07. 09:15 Uhr Bibelgesprächskreis
- 27.07. 08:30 Uhr Schulgottesdienst in
in der Wasenäckerschule
- 12.-18.9. WG auf Zeit
- 12.09. 08:30 Uhr Schulgottesdienst in
in der Evang. Kirche
- 15.09. 08:30 Uhr Einschulungsgottes-
dienst in der Evang. Kirche
- 18.09. 10:00 Uhr Gottesdienst mit
Abschluss der WG auf Zeit
17:00 Uhr Soirée mit Uli Gutscher
- 20.09. 19:30 Uhr Bibelabend
- 22.09. 14:30 Uhr Seniorennachmittag
- 27.09. 19:30 Uhr öffentliche KGR-
Sitzung
- 28.09. 18:00 Uhr Redaktionssitzung
Gemeindebrief

Bist Du dabei?!

8. bis 10. Juli

Jungcharfreizeit

im Rötenbachtal

PIPPI LANGSTRUMPF

**Anmeldungen und mehr
Infos: im Gemeindehaus
und in der Kirche**



Taufgottesdienste

Am 10.07., 16.10. und 13.11. jeweils im
Hauptgottesdienst um 10 Uhr.

Bitte melden Sie eine Taufe mindestens
vier Wochen vor dem geplanten
Termin an!

Taufen

Geburtstage

Trauungen

Beerdigungen

